

HAUT



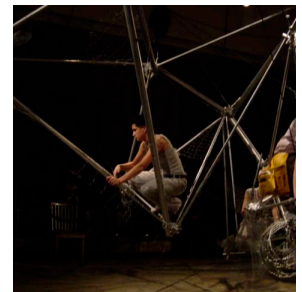
Szenische Raumwandlung in Metall

17., 18., 26., 27., 28., 29., April, 2., 3., 4., Mai 05, Kristallwerk Graz

Schutzräume aus Zäunen und Drähten, Stahlseilen und Zangen, hängende Kokons und Lieder von Freiheit, begrenzte Entfaltung und der Seiltanz der Scham. Geborgenheit hängt in der Luft und draußen tut's auch weh.

Theaterprojekt zum Thema individuelle Schutzräume.

Beteiligte... [Schauspiel](#)... Astrid Prieling... Nicole Hopfner... Heiike Lernbeiss... Martina Pusterhofer... [Licht](#)... Eugen Schöberl... Patrick Suppan... [Raum](#)... Fr:dl... [Regie](#)... Petra Nachbaur...



Das Material Metall ist Ausgangspunkt einer künstlerischen Auseinandersetzung, die sich über die Themen Freiheit, Entfaltung, Geborgenheit zum Gefangen-Sein erstreckt.

Gemeinsam werden aus Metallstangen Kokons gebaut, die die Lebens- und Spielräume der Schauspielerinnen darstellen.

Alltagstexte, Erinnerungen und Geschichten, gesammelt auf der Straße, in Kaffeehäusern, Bahnhöfen, Vorgärten, und von den beteiligten Schauspielerinnen selbst, werden zu leisen, chorischen Statements und fragilen Erklärungen der Alltagswelt.

Vier Schauspielerinnen bewegen sich in hängenden Kokons aus Metall auf der Suche nach der ganz persönlichen Freiheit in der Sicherheit eines Zaun- und Stacheldraht-bewehrten Schutzraumes. Hängende Kokons aus Metall, Zaunmaterial, Drähte, Gestänge sind die Lebensräume der Protagonistinnen, die auf der Suche nach der eigenen Identität inmitten der Masse der anderen Identitäten ihre Schutzräume festigen, absichern. Freiheit als Inbegriff des kleinen Raums. Unantastbarkeit wird sichtbar im Werden der Kokons. Die Verletzbarkeit der Illusion Sicherheit beginnt an ihrem Bau.

